

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 20. April 1983

Nr. 76 (4 454)

Preis 3 Kopeken

Reparatur verläuft vortrefflich

„Die ganze Technik zur Frühjahrsbestellung vorbereiten!“ — lautet die Devise der Mechanisatoren und Reparaturarbeiter des Rayons Pawlodar. Sie verpflichteten sich, die landwirtschaftlichen Maschinen und Aggregate mit 15 Tagen Planvorsprung zu überholen, und halten ihr Wort. Dabei geht das Kollektiv des Sowchos „Tschernozki“ den anderen mit gutem Beispiel voran. Hier weiß man die Technik zu schätzen und nutzt sie effektiv.

nen und Mähdrescher bereitzustellen. Zur Zeit haben die Mechanisatoren P. Kowal, A. Hartmann, P. Funk, Alexander und Wladimir Melnikow und andere ihre Maschinen einsatzbereit gemacht. Mit Zeitvorlauf überholen die Technik die Mechanisatoren der Rayons Bajanaul, Jermak, Shelesinka, Krasnokutsk und Schtcherbakty. In den Sowchos des Rayons Lebjasche und Maiski sind alle Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen schon startklar. Michael STEGLER Gebiet Pawlodar

Im Zentralkomitee der KPdSU

Am 18. April 1983 fand im ZK der KPdSU eine Beratung der Ersten Sekretäre der ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions- und der Gebietspartei Komitees statt, auf der praktische Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft und der Realisierung des Lebensmittelprogramms erörtert wurden.

Beschlüsse des Mai- und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU sowie die darauffolgenden Beschlüsse der Partei und Regierung im Vorfeld neue günstige ökonomische Voraussetzungen für die Realisierung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben und des Lebensmittelprogramms des Landes geschaffen haben. In den Kollektiven der Agrarbetriebe erhöhen sich die technologische und die Produktionsdisziplin; die Beziehungen zwischen der Landwirtschaft und den anderen Zweigen des Agrar-Industrie-Komplexes stärken, ihr Zusammenwirken verbessert sich. Die Werkstätten dieses Bereichs der Wirtschaft richten ihre Bemühungen auf die Gewährleistung einer mehr stabilen Vergrößerung der Nahrungs- und Futtermittelproduktion, auf das Erreichen hoher Ergebnisse an jedem Produktionsabschnitt.

Gleichzeitig, so zeigt die Analyse der Ergebnisse, kommen in einer Reihe von Republiken, Regionen und Gebieten ernsthafte Mängel und Versäumnisse in der Nutzung des auf dem Dorf geschaffenen Produktionspotentials, des Bodens und der Arbeitskräfte vor. Es gibt nicht wenig Landwirtschaftsbetriebe, wo es zu Rückständen bei der Realisierung der Aufgaben des Planjahrhüfnts im Wachstumstempo der Produktion von Getreide, Zuckerkürrern, Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen kommt; sie haben Schulden gegenüber dem Staat. Immer noch langsam werden Probleme der sozialen Umgestaltung des Dorfes gelöst.

erforderlich ist, um das Entwicklungstempo der Landwirtschaft zu beschleunigen und das Lebensmittelprogramm zu lösen. Im Referat und in den Reden auf der Beratung wurde ein breiter Kreis von Fragen berührt. Wenn sie auch nicht alle Probleme in der Landwirtschaft ausschöpfen, ist deren Behandlung deshalb wichtig, weil sie im gegebenen Augenblick das Wichtigste aussondern und die Arbeit besser organisieren helfen.

Genosse J. W. Andropow ging ferner auf einige Fragen des laufenden und perspektivischen Charakters ein. In erster Linie gilt es, eine Stabilität des Ackerbaus zu gewährleisten und seine Produktivität zu steigern. Jede Republik und jedes Gebiet haben ihre eigenen Besonderheiten, und sie müssen in der Arbeit berücksichtigt werden. Wissenschaft und Praxis haben bewiesen, daß es zur Erzielung hoher Hektarerträge notwendig ist, zu zonalen Ackerbausystemen überzugehen. Sie wurden praktisch allerorts erarbeitet, werden aber nur langsam eingeführt, die Empfehlungen der Wissenschaftler und Spezialisten zu dieser Frage liegen vielerorts jahrelang auf den Regalen, und der Ackerbau wird nach alter Weise betrieben. Es gilt, die Einführung von wissenschaftlich fundierten Ackerbausystemen zu beschleunigen. Das bedeutet aber, daß in den nächsten ein bis zwei Jahren die Fruchtfolgen gemaisert werden, daß man zu einer solchen Saatstruktur übergeht, die die höchsten Hektarerträge sichert, und daß industrielle Anbautechnologien und effektive Methoden der Bodenbearbeitung eingeführt werden. In Verbindung mit diesen Schritten können die Maßnahmen betreffs der Melioration, deren Ausmaß sich auch ferner größtmöglich erweitern werden, die Erzielung hoher, stabiler Hektarerträge an Getreide, Futter- und anderen Kulturen sichern.

Die Landwirtschaft muß mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt einhergehen. Mehr erwarten die Kollechos und Sowchos von den wissenschaftlichen Instituten, es sei aber auch folgendes hervorzuheben: Wir haben viele wertvolle wissenschaftlich-technische Entwicklungsbetriebe und Schrittmacher der Produktion haben gute Erfahrungen gesammelt. Jedoch werden sie ungenügend, mitunter nur in einzelnen Landwirtschaftsbetrieben, eingeführt. Es gilt, alles Neue und Fortschrittliche kühner, aktiver und umfassender auszuwerten.

Schrittmacher haben das Wort Wer sonst, wenn nicht wir?

An seiner Erörterung beteiligten sich: I. A. Bondarenko, Erster Sekretär des Rostower Gebietskomitees der KPdSU; M. S. Schakirow, Erster Sekretär des Baschkirischen Gebietskomitees der KPdSU; I. K. Lutak, Erster Sekretär des Tscherkassker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine; N. F. Aksjonow, Erster Sekretär des Altajer Regionskomitees der KPdSU; W. I. Worotnikow, Erster Sekretär des Krasnodar-Regionskomitees der KPdSU; W. P. Demidenko, Erster Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; M. M. Mussachanow, Erster Sekretär des Taschkenter Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Usbekistans; S. K. Grossu, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Moldawiens; G. I. Usmanow, Erster Sekretär des Tatarischen Gebietskomitees der KPdSU; K. G. Vaino, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands; J. K. Ligatschow, Erster Sekretär des Tomsker Gebietskomitees der KPdSU; R. N. Nabijew, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Tadshikistans; J. S. Sokolow, Erster Sekretär des Bremer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Belorusslands; F. T. Morgun, Erster Sekretär des Pultower Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine, und W. I. Konotop, Erster Sekretär des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU.

Im Referat und in den Ansprachen wurde festgestellt, daß die

Arbeitsproduktivität ist um 3,9 Prozent angewachsen (im ersten Quartal des Vorjahres betrug diese Kennziffer 1,5 Prozent). Es gilt, dieser sich herausbildenden Tendenz zur Aufbesserung der wichtigsten ökonomischen Kennziffern Stabilität zu verleihen. Darauf zielen die beschlossenen und auf die Ausführung der Maßnahmen zur Verbesserung der Planungsaktivität, zur Vervollkommenung des Wirtschaftsmechanismus, zur Schaffung ökonomischer Voraussetzungen, die die Interessiertheit der Arbeitskollektive an der Vergrößerung der Produktion und Verbesserung der Erzeugnisqualität stimulieren.

Das Politbüro ist der Ansicht, daß dazu auch weiterhin notwendig ist, an allen Abschnitten der Volkswirtschaft aktiv zu handeln und die gesteckten Ziele beharrlich anzustreben. Eine wichtige Richtung der Arbeit der Partei ist die Landwirtschaft. Ihre weiteren Entwicklungswege wurden auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU festgelegt. Auf dem Maiaplenum (1982) des ZK der KPdSU wurde das Lebensmittelprogramm der UdSSR bestätigt. Das sind alles großangelegte und wichtige Beschlüsse. Doch von selbst werden sie nicht „wirken“. Dazu sind hohe Organisiertheit, Mobilisierung der Werktätigen zum Kampf für ihre Realisierung erforderlich.

Die Lage in der Landwirtschaft ist vorläufig noch kompliziert. Dabei wirkt sich natürlich auch das ungünstige Wetter aus, von dem wir in den letzten Jahren buchstäblich verfolgt werden. Unter diesen Bedingungen suchen und finden aber die einen Werkstätten Wege zur Überwindung der Schwierigkeiten und zur Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse, während einige andere versuchen, mit diesen Bedingungen ernsthaft Versäumnisse der eigenen Arbeit zu rechtfertigen. Das ZK der KPdSU ist der Ansicht, daß eine aktive Arbeit zur Überwindung der Schwierigkeiten

Es ist natürlich notwendig, die Qualität der Landmaschinen zu verbessern, vor allem aber ihren Betrieb viel besser zu organisieren. Die zu Fragen der Entwicklung der Basis für Aufbahrung, Reparatur und technische Wartung gefassten Beschlüsse werden vorläufig unzureichend erfüllt. Das muß verbessert werden, und zwar unverzüglich.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß im Zusammenhang mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms die Arbeiten auf dem flachen Lande eine immer größere Entfaltung gewinnen. Das sieht man auch am Beispiel unseres Kuibyschew-Sowchos. Er ist ein stadt-naher Betrieb und spezialisiert sich auf die Produktion von Fleisch, Milch, Gemüse und Kartoffeln, befaßt sich aber auch mit Getreideanbau. Alle Zweige sind rentabel und gewinnbringend.

Im Referat und in den Ansprachen wurde festgestellt, daß die

Arbeitsproduktivität ist um 3,9 Prozent angewachsen (im ersten Quartal des Vorjahres betrug diese Kennziffer 1,5 Prozent). Es gilt, dieser sich herausbildenden Tendenz zur Aufbesserung der wichtigsten ökonomischen Kennziffern Stabilität zu verleihen. Darauf zielen die beschlossenen und auf die Ausführung der Maßnahmen zur Verbesserung der Planungsaktivität, zur Vervollkommenung des Wirtschaftsmechanismus, zur Schaffung ökonomischer Voraussetzungen, die die Interessiertheit der Arbeitskollektive an der Vergrößerung der Produktion und Verbesserung der Erzeugnisqualität stimulieren.

Das Politbüro ist der Ansicht, daß dazu auch weiterhin notwendig ist, an allen Abschnitten der Volkswirtschaft aktiv zu handeln und die gesteckten Ziele beharrlich anzustreben. Eine wichtige Richtung der Arbeit der Partei ist die Landwirtschaft. Ihre weiteren Entwicklungswege wurden auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU festgelegt. Auf dem Maiaplenum (1982) des ZK der KPdSU wurde das Lebensmittelprogramm der UdSSR bestätigt. Das sind alles großangelegte und wichtige Beschlüsse. Doch von selbst werden sie nicht „wirken“. Dazu sind hohe Organisiertheit, Mobilisierung der Werktätigen zum Kampf für ihre Realisierung erforderlich.

Die Lage in der Landwirtschaft ist vorläufig noch kompliziert. Dabei wirkt sich natürlich auch das ungünstige Wetter aus, von dem wir in den letzten Jahren buchstäblich verfolgt werden. Unter diesen Bedingungen suchen und finden aber die einen Werkstätten Wege zur Überwindung der Schwierigkeiten und zur Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse, während einige andere versuchen, mit diesen Bedingungen ernsthaft Versäumnisse der eigenen Arbeit zu rechtfertigen. Das ZK der KPdSU ist der Ansicht, daß eine aktive Arbeit zur Überwindung der Schwierigkeiten

Es ist natürlich notwendig, die Qualität der Landmaschinen zu verbessern, vor allem aber ihren Betrieb viel besser zu organisieren. Die zu Fragen der Entwicklung der Basis für Aufbahrung, Reparatur und technische Wartung gefassten Beschlüsse werden vorläufig unzureichend erfüllt. Das muß verbessert werden, und zwar unverzüglich.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß im Zusammenhang mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms die Arbeiten auf dem flachen Lande eine immer größere Entfaltung gewinnen. Das sieht man auch am Beispiel unseres Kuibyschew-Sowchos. Er ist ein stadt-naher Betrieb und spezialisiert sich auf die Produktion von Fleisch, Milch, Gemüse und Kartoffeln, befaßt sich aber auch mit Getreideanbau. Alle Zweige sind rentabel und gewinnbringend.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß im Zusammenhang mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms die Arbeiten auf dem flachen Lande eine immer größere Entfaltung gewinnen. Das sieht man auch am Beispiel unseres Kuibyschew-Sowchos. Er ist ein stadt-naher Betrieb und spezialisiert sich auf die Produktion von Fleisch, Milch, Gemüse und Kartoffeln, befaßt sich aber auch mit Getreideanbau. Alle Zweige sind rentabel und gewinnbringend.

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Beratung den Aufgaben des laufenden Jahres, den konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, der Gewährleistung einer strikten Erfüllung der festgelegten Planvorgaben geschenkt. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der termin- und qualitätsgerechten Frühjahrsbestellung, der Realisierung des ganzen Komplexes organisatorischer und agro-

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Beratung den Aufgaben des laufenden Jahres, den konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, der Gewährleistung einer strikten Erfüllung der festgelegten Planvorgaben geschenkt. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der termin- und qualitätsgerechten Frühjahrsbestellung, der Realisierung des ganzen Komplexes organisatorischer und agro-

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Beratung den Aufgaben des laufenden Jahres, den konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, der Gewährleistung einer strikten Erfüllung der festgelegten Planvorgaben geschenkt. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der termin- und qualitätsgerechten Frühjahrsbestellung, der Realisierung des ganzen Komplexes organisatorischer und agro-

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Beratung den Aufgaben des laufenden Jahres, den konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, der Gewährleistung einer strikten Erfüllung der festgelegten Planvorgaben geschenkt. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der termin- und qualitätsgerechten Frühjahrsbestellung, der Realisierung des ganzen Komplexes organisatorischer und agro-

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Beratung den Aufgaben des laufenden Jahres, den konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, der Gewährleistung einer strikten Erfüllung der festgelegten Planvorgaben geschenkt. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der termin- und qualitätsgerechten Frühjahrsbestellung, der Realisierung des ganzen Komplexes organisatorischer und agro-

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Beratung den Aufgaben des laufenden Jahres, den konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, der Gewährleistung einer strikten Erfüllung der festgelegten Planvorgaben geschenkt. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der termin- und qualitätsgerechten Frühjahrsbestellung, der Realisierung des ganzen Komplexes organisatorischer und agro-

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Beratung den Aufgaben des laufenden Jahres, den konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, der Gewährleistung einer strikten Erfüllung der festgelegten Planvorgaben geschenkt. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der termin- und qualitätsgerechten Frühjahrsbestellung, der Realisierung des ganzen Komplexes organisatorischer und agro-

Im Referat und in den Ansprachen wurde festgestellt, daß die

Arbeitsproduktivität ist um 3,9 Prozent angewachsen (im ersten Quartal des Vorjahres betrug diese Kennziffer 1,5 Prozent). Es gilt, dieser sich herausbildenden Tendenz zur Aufbesserung der wichtigsten ökonomischen Kennziffern Stabilität zu verleihen. Darauf zielen die beschlossenen und auf die Ausführung der Maßnahmen zur Verbesserung der Planungsaktivität, zur Vervollkommenung des Wirtschaftsmechanismus, zur Schaffung ökonomischer Voraussetzungen, die die Interessiertheit der Arbeitskollektive an der Vergrößerung der Produktion und Verbesserung der Erzeugnisqualität stimulieren.

Das Politbüro ist der Ansicht, daß dazu auch weiterhin notwendig ist, an allen Abschnitten der Volkswirtschaft aktiv zu handeln und die gesteckten Ziele beharrlich anzustreben. Eine wichtige Richtung der Arbeit der Partei ist die Landwirtschaft. Ihre weiteren Entwicklungswege wurden auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU festgelegt. Auf dem Maiaplenum (1982) des ZK der KPdSU wurde das Lebensmittelprogramm der UdSSR bestätigt. Das sind alles großangelegte und wichtige Beschlüsse. Doch von selbst werden sie nicht „wirken“. Dazu sind hohe Organisiertheit, Mobilisierung der Werktätigen zum Kampf für ihre Realisierung erforderlich.

Die Lage in der Landwirtschaft ist vorläufig noch kompliziert. Dabei wirkt sich natürlich auch das ungünstige Wetter aus, von dem wir in den letzten Jahren buchstäblich verfolgt werden. Unter diesen Bedingungen suchen und finden aber die einen Werkstätten Wege zur Überwindung der Schwierigkeiten und zur Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse, während einige andere versuchen, mit diesen Bedingungen ernsthaft Versäumnisse der eigenen Arbeit zu rechtfertigen. Das ZK der KPdSU ist der Ansicht, daß eine aktive Arbeit zur Überwindung der Schwierigkeiten

Es ist natürlich notwendig, die Qualität der Landmaschinen zu verbessern, vor allem aber ihren Betrieb viel besser zu organisieren. Die zu Fragen der Entwicklung der Basis für Aufbahrung, Reparatur und technische Wartung gefassten Beschlüsse werden vorläufig unzureichend erfüllt. Das muß verbessert werden, und zwar unverzüglich.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß im Zusammenhang mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms die Arbeiten auf dem flachen Lande eine immer größere Entfaltung gewinnen. Das sieht man auch am Beispiel unseres Kuibyschew-Sowchos. Er ist ein stadt-naher Betrieb und spezialisiert sich auf die Produktion von Fleisch, Milch, Gemüse und Kartoffeln, befaßt sich aber auch mit Getreideanbau. Alle Zweige sind rentabel und gewinnbringend.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß im Zusammenhang mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms die Arbeiten auf dem flachen Lande eine immer größere Entfaltung gewinnen. Das sieht man auch am Beispiel unseres Kuibyschew-Sowchos. Er ist ein stadt-naher Betrieb und spezialisiert sich auf die Produktion von Fleisch, Milch, Gemüse und Kartoffeln, befaßt sich aber auch mit Getreideanbau. Alle Zweige sind rentabel und gewinnbringend.

KURZ INFORMATIV

UST-KAMENOGORSK. Nach der Generalüberholung wurde das dritte Hydroaggregat des Ust-Kamenogorsker Wasserkraftwerks an das einheitliche energetische System angeschlossen. Man hat die verantwortungsvolle Arbeit um 6 Tage früher abgeschlossen, als das im Zeitplan vorgesehen war. Die Spezialisten haben berechnet, daß in diesen Tagen das erneuerte Aggregat bereits 11 520 000 Kilowattstunden Strom erzeugt hat.

PETROPAWLOWSK. Das Kollektiv der Milchfarm Nr. 2 des Sowchos „Furmanowski“ geht der Maifeier mit guten Leistungen entgegen. Es hat seinen Quartalplan im Verkauf von Milch bedeutend überboten und an die Molkelei 172 Dezilonen dieses Produkts überplanmäßig geliefert.

Führend im Wettbewerb sind die Melkerinnen R. Diering, A. Nikolajewa, M. Herrmann. Zu ihrem Erfolg tragen die Viehwärter J. Diering und W. Apelhaus bei.

PAWLODAR. Bei den Werkstätten des geologischen Schürfungstrupps von Maikain beginnt die Feldsaison. Die Bohrerbrigaden, Geologen, technischen Spezialisten des größten Erkundungstrupps im Pawlodarer Irtyschbereich rüsten zur Arbeit im Feld. Neun Feldelektrozitatzwerke sind einsatzbereit, die neue Technik wird überprüft.

In diesem Jahr werden die Geologen die Erkundung des Braunkohlevorkommens Sarykol abschließen.

KARAGANDA. Das Kollektiv der Strumpf- und Sockenfabrik „60 Jahre Oktoberrevolution“ wird mit seinen Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen gut fertig. Schon jetzt hat der Betrieb auf seinem überplanmäßigen Konto 91 000 Paar Strumpf- und Sockenerzeugnisse.

Gegenwärtig arbeiten 23 Brigaden der Fabrik nach dem Brigadevertrag mit Anwendung des Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung. Das ergibt spürbare Resultate: Im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres ist die Arbeitsproduktivität um 5,8 Prozent angestiegen.

KOKTSCHETAW. Die Viehzüchter des Milchkomplexes aus dem Sowchos „Urumkaiiski“ steigern fortwährend die Leistungen der Kühe. Mit dem Plan für das erste Quartal sind sie mit einer Woche Vorsprung fertig geworden und an die Abnahmestelle 2 730 Dezilonen Milch geliefert.

Im Wettbewerb führen stets Wera Chowanowa und Amalia Schichtel. Sie haben seit Jahresbeginn 660 Kilogramm Milch je Kuh erhalten.

Werktätige der Sowjetunion! Steigert die Produktivität, Effektivität und Qualität der Arbeit an jedem Arbeitsplatz! Aktivistenarbeit zu leisten ist unsere patriotische und internationale Pflicht!



Stabile Leistungen

Das Kollektiv der Grube „Karagandinskaja“, Produktionsvereinigung „Karagandaugol“, leistet durch seine hingebungsvolle Arbeit einen gewichtigen Beitrag zur Festigung der Brennstoff- und Energiepotentials des Landes. Im Laufe vieler Jahre kennen die Bergleute dieses ältesten Betriebs des Kohlenbeckens, der unlängst sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert hat, keine Niederlagen in der Arbeit. Sie steigern von Jahr zu Jahr die Kohlegewinnung und wollen sie bis zum Abschluß des Planjahrhüfnts auf 2,5 Millionen Tonnen bringen. Im zurückliegenden Jubiläumsjahr des Landes wurde das Grubenkollektiv mit seinen hohen sozialistischen Verpflichtungen gut fertig, indem es mehr als 65 000 Tonnen Kohle überplanmäßig förderte. Dabei wurden alle wichtigsten technisch-ökonomischen Kennziffern überboten. Für die vortrefflichen Leistungen im sozialistischen Unionswettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR wurde das Grubenkollektiv mit der Roten Wanderfahne des ZK

Das „Entenfleißband“

Die Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets Taldy-Kurgan begannen mit dem Entenverkauf an den Staat — fast einen Monat früher als gewöhnlich. Für die Winterinkubation hatten die Wissenschaftler die Eiteneier im Voraus mit Strahlen einer Laseranlage bearbeitet. Die Entenkümmen sind nun bei der Frühjahrsmaise. Die Mikrowasserbecken im Geflügelzucht-komplex wurden im März mit Warmwasser aus dem unlangst im Rayon Panflow entdeckten Thermalbecken gefüllt. Dies verhalf zu hohen Gewichtszunahmen des Geflügels. Die Verlängerung der Fristen für das Funktionieren des „Entenfleißbands“ sowie die Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft wird es den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Panflow ermöglichen, in diesem Jahr zusätzlich über 5 000 Dezilonen Diätfleisch zu erzeugen. Der örtliche Kolchos „40 Jahre Oktober“ der den größten Entenzucht-komplex Kasachstans geschaffen hat, verkauft an den Staat Entenfleisch für das vierte Jahr des Planjahrhüfnts. (KasTAG)

Um alle Lämmer zu erhalten

In den Landwirtschaftsbetrieben der Republik hat das massenhafte Frühjahrslämmen der Schafe begonnen. Dazu wurden mehr als 11 Millionen Muttertiere vorbereitet — bedeutend mehr als früher. „Die Leistungen der Muttertiere freuen die Schäfer“, sagte W. Zoi, stellvertretender Leiter des „Kasoweprom“. „Im Durchschnitt erzielt man 111 Lämmer von 100 Schafen (etwa 40 Prozent haben bereits gelammt).“ In den Gebieten Tschimkent, Kysyl-Orda und Gurjew erhält man im Durchschnitt 115 bis 120 Lämmer von je 100 Schafe. Die auf Karakulschafzucht spezialisierten Landwirtschaftsbetriebe vergrößern ihre Schafbestände. Man hat hier für die Auffüllung schon mehr als 700 000 Lämmer belassen. Die Schafe werden täglich geweidet. Während der Lammungszeit wird ihnen in vielen Sowchos und Kolchos gedämpftes und Mischfutter verabreicht. Auch für die Lämmer wird Beifutter erzeugt. Tausende Helfer stehen den Schäfern bei der Lämmerpflege zur Seite. Es ist die Aufgabe der Schäfer, die Lammung organisiert durchzuführen und alle Lämmer aufzuziehen. Dort, wo es nötig ist, muß mehr Ersatzmilch bereitgestellt werden. Die Jungtiere müssen vor Erkältung geschützt, nachts in trockenen und warmen Stallungen gehalten werden. (KasTAG)

tonnen Kohle zu fördern, und wird mit dieser Aufgabe gut fertig. Drei von Viktor Hauerhof, Anatoli Wladow und Wladislaw Wylkow geleiteten Abschnitte haben je 5 000 bis 10 000 Tonnen überplanmäßige Kohle auf ihrem Konto. Nur zwei unter zehn Vortriebsbrigaden sind mit ihren Verpflichtungen fürs Quartal nicht fertig geworden, da sie in Zonen großer geologischer Verschiebungen eingesetzt waren. Den größten Erfolg errang hier die Brigade um Alexander Becker, die mehr als 100 Meter Strecken vorge-trieben hat. In der Grube wird der Offenkundigkeit des Wettbewerbs große Bedeutung beigemessen. Die Gewerkschaftskomitees der Abschnitte sind bemüht, den für jeden Werktätigen festgelegten Monatsplan rechtzeitig bekanntzugeben. Auf der Leistungsliste, die jeden Tag akkurat ausgefüllt wird, kann man die Arbeit jedes Kollektivs verfolgen, so daß die Brigadiere, Gruppenleiter und Arbeiter stets im Bild darüber sind, wie die sozialistischen Verpflichtungen eingelöst werden. Eine sehr wichtige Bedingung für Produktionserfolge ist das ständige Bemühen um die Gesunderhal-

men des Geflügels. Die Verlängerung der Fristen für das Funktionieren des „Entenfleißbands“ sowie die Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft wird es den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Panflow ermöglichen, in diesem Jahr zusätzlich über 5 000 Dezilonen Diätfleisch zu erzeugen. Der örtliche Kolchos „40 Jahre Oktober“ der den größten Entenzucht-komplex Kasachstans geschaffen hat, verkauft an den Staat Entenfleisch für das vierte Jahr des Planjahrhüfnts. (KasTAG)

In den Landwirtschaftsbetrieben der Republik hat das massenhafte Frühjahrslämmen der Schafe begonnen. Dazu wurden mehr als 11 Millionen Muttertiere vorbereitet — bedeutend mehr als früher. „Die Leistungen der Muttertiere freuen die Schäfer“, sagte W. Zoi, stellvertretender Leiter des „Kasoweprom“. „Im Durchschnitt erzielt man 111 Lämmer von 100 Schafen (etwa 40 Prozent haben bereits gelammt).“ In den Gebieten Tschimkent, Kysyl-Orda und Gurjew erhält man im Durchschnitt 115 bis 120 Lämmer von je 100 Schafe. Die auf Karakulschafzucht spezialisierten Landwirtschaftsbetriebe vergrößern ihre Schafbestände. Man hat hier für die Auffüllung schon mehr als 700 000 Lämmer belassen. Die Schafe werden täglich geweidet. Während der Lammungszeit wird ihnen in vielen Sowchos und Kolchos gedämpftes und Mischfutter verabreicht. Auch für die Lämmer wird Beifutter erzeugt. Tausende Helfer stehen den Schäfern bei der Lämmerpflege zur Seite. Es ist die Aufgabe der Schäfer, die Lammung organisiert durchzuführen und alle Lämmer aufzuziehen. Dort, wo es nötig ist, muß mehr Ersatzmilch bereitgestellt werden. Die Jungtiere müssen vor Erkältung geschützt, nachts in trockenen und warmen Stallungen gehalten werden. (KasTAG)

lung und um bessere Lebensbedingungen der Werktätigen. In dieser Hinsicht wurde schon viel getan. Es wurde Wärmebestätigung für über 300 Personen eingeführt, ein Sport-saal gebaut, wo einige Sektionen tätig sind, eine Gruppe der Gesundheit bildet sowie eine Prophylaxe der Berufserkrankungen durchgeführt. Das alles ermöglicht den Bergleuten, noch produktiver zu arbeiten und sicher in den morgigen Tag zu schauen. Für das mittlere Jahr des elften Planjahrhüfnts hat sich das Grubenkollektiv verpflichtet, das Dreijahrprogramm zum 7. November zu meistern und 87 000 Tonnen Brennstoff zusätzlich zum Plan zu gewinnen. Diese Initiative ist vom Büro des Rayonpartei-Komitees gebilligt worden. Es gibt viel zu tun, und dabei hilft eine exakte Arbeitsorganisation, ein schöpferisches Herangehen an die Sache, eine feste Disziplin. Besondere Ursachen, um sich für das Schicksal der Pläne und Verpflichtungen zu bängen, gibt es im Kollektiv nicht. Es ist für eine hocheffektive Arbeit gestimmt. Alexander REIN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Grubenleute sind führend

BUDAPEST. Die Grubenleute des Tagebaus „Maurice Thorez“ in Visonta haben seit Jahresbeginn 2 Millionen Tonnen Kohle zutage gefördert. Ihre Aktivistenarbeit wird ein reibungsloses Funktionieren des nächstliegenden Wärmekraftwerks „Juri Gagarin“ gewährleisten.

Das Kohlenbecken Visonta ist ein der größten Kohlenbergbau-gebiete Ungarns. Alljährlich liefern seine Kollektive an die ungarische Volkswirtschaft etwa 25 Prozent des Jahresumsatzes der Kohlenbergbauwirtschaft der ganzen Republik. Der Brennstoff wird hier unter weitestgehender Auswertung sowjetischer Erfahrungen und mit Hilfe der in der UdSSR hergestellten Technik gewonnen. Dies hat ermöglicht, die Brennstofflieferung in kurzer Frist bedeutend zu vergrößern. Noch vor zehn Jahren förderte man hier nur 1,5 Millionen Tonnen Kohle, und jetzt beläuft sich deren Jahresgewinnung auf 8 Millionen Tonnen.

Mit jedem Jahr entwickelt sich die sowjetisch-ungarische Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Zur Zeit treffen über 50 Prozent Sonderbergbaumaschinen und etwa 30 Prozent mechanisierter Zimmerungen für die Gruben der Republik aus der UdSSR ein. Gut bewährt haben sich in den Bergbaugruben der Republik die sowjetischen elektronischen Systeme der Komplexmechanisierung der Kohlenbergbauwirtschaft.

BEGRAD. Das in Jugoslawien größte Agrar-Industrie-Kombinat „Belgrad“ wird erweitert. Hier hat man mit dem Bau automatisierter Treibhäuser auf einer Fläche von mehr als 50 Hektar begonnen.

Das Kombinat arbeitet aktiv mit der Sowjetunion zusammen. Es liefert an die UdSSR Saatgut hochwertiger Maissorten, Jungpflanzen, Setzlinge, Nahrungsmittel. Die sowjetischen Betriebe stellen ihrerseits verschiedene Landtechnik, Meliorations- und andere Ausrüstungen bereit. Das Kollektiv des Agrarbetriebs verwendet Elite-Weizensorten, die auf der Grundlage sowjetischer Sorten gezüchtet wurden. „Belgrad“ unterhält unmittelbare Beziehungen mit dem Sowchos „Gizant“ im Gebiet Rostow, empfängt dessen Spezialisten, informiert sie über seine Arbeitsergebnisse.

Das ist eines der Beispiele der sich erfolgreich entwickelnden sowjetisch-jugoslawischen Zusammenarbeit im Bereich der Landwirtschaft. Sie entfaltet sich und gewinnt immer neue Formen. Gegenwärtig haben die Wissenschaftler von fast 30 sowjetischen und jugoslawischen Forschungszentren ihre Bemühungen in der Selektion und Saatgut, in der Erarbeitung von Mitteln zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen und -krankheiten vereint.

Technischer Fortschritt fördert Erfolg

BUKAREST. Die rumänischen Grubenleute haben die Planaufgaben des ersten Quartals des laufenden Jahres um 100.000 Tonnen überboten. Ihren Arbeitserfolg ließen die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, die weitestgehende Nutzung moderner Ausrüstungen, darunter auch der Elektronenanlagen für Kontrolle und Steuerung der Kohlenbergbauwirtschaft, zugrunde.

Die Kohlen sind der wichtigste Reichtum Rumaniens. Jedoch erlähmt die Kohlenindustrie erst in den Jahren des Sozialismus eine gebührende Entwicklung. Eine große Hilfe haben dabei der Republik die So-

wjetunion und andere sozialistische Länder erwiesen. Die Grubenarbeiter schätzen hoch die in den Kohlebergbau eingesetzten sowjetischen Kombi- und mechanisierten Vortriebskomplexe, Schachtfördermaschinen und Zimmerungen. Zur Zeit produziert die SRR selber einen bedeutenden Teil der Bergbautechnik.

Der XII. Parteitag der RKP schenkte den Fragen der effektiven Nutzung der Naturreichtümer besondere Beachtung. Den Grubenarbeitern wurde die Aufgabe gestellt, die Lignitgewinnung im Jahre 1985 auf 75 Millionen Tonnen zu bringen, um die Volkswirtschaft des Landes, vor allem die Wärmekraftwerke, vollständig mit billigem Brennstoff zu versorgen. Dieses Programm wird erfolgreich realisiert. In nächster Zeit sollen neue Kohlebergbau in den Kreisen Gorj, Vılcea, Caras-Severin, Mehedinti, Hunedoara und anderen ihrer Bestimmung übergeben werden.

Ersprößliches Zusammenwirken

BEGRAD. Das in Jugoslawien größte Agrar-Industrie-Kombinat „Belgrad“ wird erweitert. Hier hat man mit dem Bau automatisierter Treibhäuser auf einer Fläche von mehr als 50 Hektar begonnen.

Das Kombinat arbeitet aktiv mit der Sowjetunion zusammen. Es liefert an die UdSSR Saatgut hochwertiger Maissorten, Jungpflanzen, Setzlinge, Nahrungsmittel. Die sowjetischen Betriebe stellen ihrerseits verschiedene Landtechnik, Meliorations- und andere Ausrüstungen bereit. Das Kollektiv des Agrarbetriebs verwendet Elite-Weizensorten, die auf der Grundlage sowjetischer Sorten gezüchtet wurden. „Belgrad“ unterhält unmittelbare Beziehungen mit dem Sowchos „Gizant“ im Gebiet Rostow, empfängt dessen Spezialisten, informiert sie über seine Arbeitsergebnisse.

Das ist eines der Beispiele der sich erfolgreich entwickelnden sowjetisch-jugoslawischen Zusammenarbeit im Bereich der Landwirtschaft. Sie entfaltet sich und gewinnt immer neue Formen. Gegenwärtig haben die Wissenschaftler von fast 30 sowjetischen und jugoslawischen Forschungszentren ihre Bemühungen in der Selektion und Saatgut, in der Erarbeitung von Mitteln zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen und -krankheiten vereint.

Konkrete Vorschläge

In Weiterentwicklung der in der Prager Politischen Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags vorgeschlagenen Initiativen haben die Delegierten der sozialistischen Länder einen Komplex konkreter Maßnahmen vorgeschlagen, die zum Ziel haben, die Ausarbeitung internationaler Abkommen über das Verbot verschiedener Arten von Massenvernichtungswaffen zu beschleunigen.

Der Stellvertretende Außenminister der Volksrepublik Polen Jaroszek, der in der Sitzung des Generalsicherheitsrates im Namen seiner Delegation das Wort ergriff, bekräftigte die Bereitschaft der sozialistischen Länder, alle Vorschläge zur Festlegung der internationalen Sicherheit zu prüfen. Er stellte fest, die Initiative der sozialistischen Länder zum Abschluß eines Vertrags über den gegenseitigen Verzicht auf die Anwendung militärischer Gewalt und über die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags und den Mitgliedsländern der NATO abzuschließen, eröffne dafür breite Perspektiven. Die USA und ihre Verbündeten wollen aber nicht nach gegenseitig annehmbaren, gerechten und auf dem Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit beruhenden Lösungen für internationale Probleme suchen.

Der Westen macht den sozialistischen Staaten weiterhin so absurde Vorschläge, zum Beispiel solche wie die „Null-Variante“ und die „Zwischenlösung“ und vergrößert gleichzeitig seine Arsenale. Er verwick-

lichte viele Milliarden kostende Programme der Entwicklung und Produktion neuer Arten von Massenvernichtungswaffen.

Der Vertreter der CSSR Vejvoda betonte, das Ziel des außenpolitischen Kurses der USA sei, das entstandene militärstrategische Gleichgewicht zu untergraben. Washington erkenne in Worten die Unzulässigkeit einseitiger Vorteile an, lehne aber in der Tat ausgewogene Abrüstungsmaßnahmen ab.

Der Leiter der UdSSR-Delegation, Viktor Israeljan, unterstrich in seiner Rede, die Sowjetunion unterbreite konsequent konkrete Vorschläge für ein Verbot der chemischen Waffen und betrachte dieses Problem als eines der erstrangigsten. Die destruktive Haltung der USA und der anderen NATO-Länder und die von ihnen inspirierte Lügen- und Verleumdungskampagne gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder sei zu einem Hindernis für die Ausarbeitung eines Abkommens über das Verbot der chemischen Waffen geworden. Er verwies auf die besondere Gefährlichkeit des von Reagan proklamierten Programms eines großangelegten und hocheffektiven Raketenabwehrsystems.

Außerst unüberzeugend klang die Rede des USA-Vertreters Fields, der in der Sitzung versuchte, die Politik Washingtons zu rechtfertigen. Die Delegierten sozialistischer Länder unterstrichen in diesem Zusammenhang, daß der Kurs der USA bei den Verhandlungen derartige Behauptungen restlos entkräftet.

Bewaffnete Provokationen

Wie die kampuchneische Nachrichtenagentur SPK berichtet, setzt Thailand seine bewaffneten Provokationen an der Grenze zur Volksrepublik Kampuchea fort.

Wie es in dem Bericht ferner heißt, sind die Grenzgebiete Kampucheas in der Periode vom 8. bis 14. April vom thailändischen Territorium aus 34mal unter Artillerie- und Granatwerferfeuer genommen worden. Flugzeuge der thailändischen Luftstreitkräfte sind wiederholt in den Luftraum und bewaffnete Schiffe rund 200mal in die Territorialgewässer Kampucheas eingedrungen.

In wenigen Zeilen

Das Gebäude der amerikanischen Botschaft im Zentrum der libanesischen Hauptstadt Beirut ist durch eine starke Explosion zum Teil zerstört worden. Nach vorläufigen Angaben sind 20 Personen ums Leben gekommen, 40 weitere wurden verletzt. An Lösch- und Rettungsarbeiten nahmen USA-Hubschrauber teil, die an Bord amerikanischer an der Küste Libanons kreuzender Schiffe stationiert sind.

Ernste Besorgnis über die Geschichte der Menschheit im Zusammenhang mit der zunehmenden Gefahr eines Kernwaffenkrieges wird in dem Appell einer Gruppe prominenter USA-Wissenschaftler zum Ausdruck gebracht. Sie betonen, daß die Versuche, nukleare Überlegenheit zu erlangen, eine weitere Eskalation des Wettrüstens und eine weltweite Katastrophe zur Folge hat.

Mehrere CIA-Agenten sind nach Entlarvung ihrer Aktivitäten aus Nigeria geflüchtet. Die Zeitung „Nigerian Tribune“ veröffentlicht auch ein Schreiben von Studenten an der Universität Abadan, das einen Appell an die Landesregierung enthält, Maßnahmen gegen die USA-Diplomaten in Nigeria zu ergreifen. In dem Beitrag der Zeitung heißt es unter anderem: „Die USA haben wiederholt versucht, die Lage in unserem Land zu destabilisieren, sie betreiben über den CIA regressive Aktivitäten gegen andere afrikanische Staaten.“

Sechs neutrale und nichtparteigebundene Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa — Österreich, Finnland, Jugoslawien, San Marino, Schweden und Zypern — haben an die anderen Teilnehmer der Konferenz appelliert, „das Madrider Treffen möglichst schnell zu einem positiven Abschluß zu führen“.

Das britische Marinegeschwader hat Gibraltar verlassen und Kurs auf den Nordatlantik eingeschlagen, wo die Manöver „Spring Train“ fortgesetzt werden. Trotz entschiedener Proteste der spanischen Öffentlichkeit und der Regierung übten die britischen Schiffe im Laufe von fünf Tagen die „Abwehr einer Invasion spanischer Kräfte“ in Gibraltar, dessen Rückgabe an Spanien von Madrid verlangt wird.

Die Pläne für den Anschluß Portugals an die westeuropäische Wirtschaftsgemeinschaft haben stets rein politische Ziele verfolgt und waren nicht auf die Lösung der vor diesem Land stehenden komplizierten Wirtschaftsprobleme, sondern auf die Beseitigung der Errungenschaften der Aprilrevolution 1974 gerichtet. Das geht aus einer Erklärung der Portugiesischen Kommunistischen Partei zu den Verhandlungen über den EG-Beitritt Portugals hervor.

Begegnungen mit Karl Marx

Einblicke in sein Lebenswerk in Ausstellungen der DDR

Aus Anlaß des 100. Todestages von Karl Marx, des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus, am 14. März 1983 sowie seines 165. Geburtstag am 5. Mai 1983 werden in der Hauptstadt der DDR, Berlin, mehrere Ausstellungen gezeigt. Sie vermitteln dem Besucher einen umfassenden Einblick in sein Leben, das ganz der wissenschaftlichen Arbeit und dem politischen Wirken für die Interessen der werktätigen Menschen gewidmet war.

Im Museum für Deutsche Geschichte ist der Abschnitt 1789 bis 1917 der ständigen Ausstellung des Museums neu gestaltet und um eine Reihe von Zeichnungen erweitert worden, die Leben und Werk von Karl Marx dokumentieren. Anschaulich ist seine persönliche Entwicklung zur gesellschaftlichen Entwicklung im 19. Jahrhundert in Beziehung gesetzt, wobei größere Ergänzungen in den Abschnitten vorgenommen wurden, die seinen Anteil an der Herausbildung der deutschen Arbeiterbewegung sowie ihrer ideologischen und politischen Formierung hervorheben.

Hinzu gekommen ist ein Raum — das sogenannte Marx-Kabinett — in dem, beginnend mit der Geburtsurkunde und einem Modell des Elternhauses, die Jugendjahre von Karl Marx dargestellt sind. Neu aufgenommen wurden Fotos naher Angehöriger sowie Originale und Nachbildungen von Einzelstücken aus dem Nachlaß der Familie Marx.

die Verbreitung des Werkes von Karl Marx auf allen Kontinenten. Sie vermittelt einen Eindruck von den Bemühungen der revolutionären Arbeiterbewegung um die Verbreitung der Lehre von Marx in den vergangenen hundert Jahren. Sie gibt einen Überblick über die zunehmende Edition der Werke von Marx und Engels in unseren Jahrhundert. Seit Ende der zwanziger Jahre bis in die sechziger Jahre mündete die Marx-Engels-Forschung und -Edition in mehrere große Werkausgaben der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus. Dazu zählen die „Marx-Engels-Werke“ in 40 Bänden; die bisher vollständigste und umfassendste Ausgabe in deutscher Sprache, Herausgegeben von Dietz Verlag, DDR, sind bisher über 2,5 Millionen Exemplare erschienen. Sie werden in nahezu 40 Länder exportiert und dienen vielfach als Testquelle für Übersetzungen in andere Sprachen.

Gegenwärtig stellt die historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke von Marx und Engels, die MEGA, eines der bedeutendsten editorischen Vorhaben der Wissenschaftsgeschichte dar. Die MEGA soll nach Abschluß über 100 Bände umfassen. Sie entsteht in Zusammenarbeit der Institute für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU in Moskau und beim ZK der SED in Berlin. Bisher sind von ihr bereits 18 Bände erschienen, die in mehr als 30 Ländern herausgegeben werden.

Die MEGA erfüllt bereits zu nehmend die ihr zugeordnete Aufgabe, Forschungen aller wissenschaft-

lichen Disziplinen sowie der Edition der Werke von Marx und Engels in allen Formen und in allen Sprachen eine umfassende, vollständige und gesicherte Quellengrundlage zu bieten.

Karl Marx in Berlin

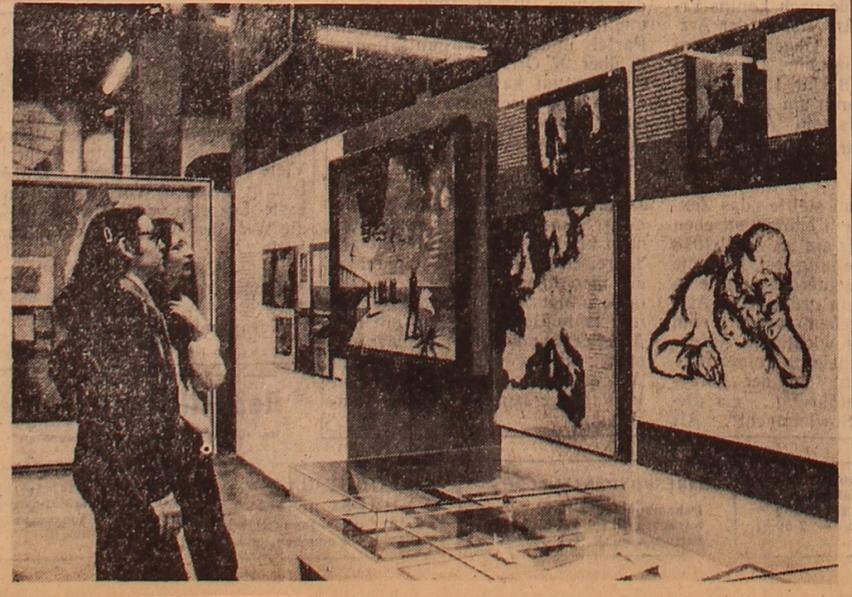
Das ist der Titel einer Studienausstellung im Märkischen Museum der Hauptstadt. Sie dokumentiert mit Schriftstücken, Fotografien, Grafiken und Sachgegenständen die Aufenthalte von Karl Marx in Berlin. Im Mittelpunkt steht seine Studienzeit von 1836 bis 1841 an der Berliner Universität. Unter den Dokumenten befinden sich Zeugnisabschriften sowie Faksimiles weiterer Materialien von historischem Wert. Dargestellt werden die Straßen, in denen sich die verschiedenen Wohnungen befanden, in denen Karl Marx als Student lebte bzw. sich bei späteren Berlin-Besuchen als Gast aufhielt.

Ebenso wie in der Hauptstadt haben alle historischen Museen der Bezirksstädte der DDR ihre ständigen Ausstellungen über die Zeitgenosse, in die das Wirken von Karl Marx fällt, neugestaltet. Ein besonderer Anziehungspunkt ist das Museum der Familie Marx, das im Geburtshaus von Jenny Marx in der kleinen Stadt Salzwedel beheimatet ist.

Im Bild: Blick in den Ausstellungsteil des Museums für Deutsche Geschichte, der umfassend das Leben und Werk von Karl Marx dokumentiert. (Panorama DDR)

Das Werk von Karl Marx und seine Verbreitung

In der Deutschen Staatsbibliothek dokumentiert eine Ausstellung



Auf antiarabischem Kurs

Das Bestreben, in den Arabern Unglauben und Pessimismus zu wecken, ihre Reihen zu spalten und den sogenannten Reagan-Plan als einzigen Ausweg aus der explosiven Situation im Nahen Osten hinzustellen — das ist in der letzten Zeit das Leitmotiv der imperialistischen Propaganda. Dieser berüchtigte Plan wird von Washington, seinen Verbündeten und Handlangern für die einzige Grundlage einer möglichen Regelung, für einen „Rettingring“ ausgegeben, nach dem die arabischen Führer und die Palästinenser greifen sollen — „ehe es nicht zu spät“ wäre. „Zum Reagan-Plan gibt es keine Alternative“, behauptete unter anderem der britische Außenminister Francis Pym, der vor kurzem eine Reise durch mehrere Länder am Persischen Golf unternahm. Es liegt klar auf der Hand, daß Washington und seine Fürsprecher ihren Wunsch sichtlich für die Wirklichkeit ausgehen und versuchen, sich darüber hinwegzusetzen, daß der amerikanische Plan in vielen arabischen Hauptstädten und von den Palästinensern lediglich als Fortsetzung der Separatrabmachung von Camp David verworfen wurde.

Die fortschrittliche arabische Presse hat wiederholt darauf hingewiesen, daß die Vorschläge Washingtons mehrere Schlüsselmomente der Regelung des Nahostkonflikts mißachten und sein Herzstück, das Palästina-Problem, völlig ignorierten. Die nebelhaften Versprechungen einer „Übergangsperiode“ und ei-

ner „Autonomie“ können in keiner Weise das legitime Recht des arabischen Fünf-Millionen Volkes auf die nationale Selbstbestimmung und die Bildung eines eigenen souveränen Staates ersetzen. In der arabischen Welt rufen auch die aufdringlichen und unverfrorenen Versuche Washingtons Entrüstung hervor, durch massiven Druck die palästinensische Befreiungsorganisation um den Status des einzigen legitimen Vertreters der Palästinenser zu bringen, den diese Organisation im langwierigen und mühtigen Kampf errungen hat.

Die Schlinge des Reaganplans droht letzten Endes die arabischen Staaten mit der Erwürgung ihrer politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit und mit der völligen Unterwerfung unter das amerikanisch-israelische Diktat.

Es sollte scheitern, daß Washington mit der Unterzeichnung der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung über den Nahen Osten im Oktober 1977 einen Schritt auf dem Wege zum besseren Verstehen der nahöstlichen Realität getan hat. Die USA haben jedoch dieses Dokument rasch der Vergessenheit preisgegeben und einen schlüpfrigen Weg von Separatrabmachungen und -Abkommen beschritten, weil eben solche Politik den Interessen sowohl der zionistischen Regierungsspitze Israels, als auch der amerikanischen imperialistischen Kreise in höchstem Maße entsprach.

Kommentar

Was Phrasen von „fehlender Alternative“ zum amerikanischen Plan betrifft, so sind sie genau so schädlich wie naiv. Ob dies Washington will oder nicht, aber diese Alternative besteht in dem auf dem Gipfel in Fes erarbeiteten gesamtarabischen Programm der Regelung, mit dem sich die bekannten sowjetischen Vorschläge decken. Das Programm von Fes hat in der arabischen Welt positiven Anklang gefunden und trägt der real bestehenden Situation im Nahen Osten Rechnung.

Unter aller Kritik ist auch eine weitere These der imperialistischen Propaganda, wonach „jede Lösung des Nahostproblems von den Amerikanern abhängt“. An die Allmacht der USA glauben nicht mehr einmal diejenigen, die nach Kräften und zu provokatorischen Zwecken diese ganz offenkundig halboffene These propagiert. Die Ereignisse der letzten Tage, die den „Reagan-Plan“ fast zum Scheitern gebracht haben, haben gezeigt, daß dem amerikanischen Drängen effektiver Widerstand geboten werden kann. Die Einheit der Araber und ihre Entschlossenheit im Kampf, der von der Sowjetunion, den anderen sozialistischen Ländern und den fortschrittlichen Kräften unterstützt wird, ist eine zuverlässige Gewähr dafür, daß die imperialistisch-zionistische Aggression erfolgreich abgewehrt und alle okkupierten arabischen Gebiete befreit werden können.

Grigori WASSILJEW



BRD. Die Kommunisten beteiligen sich sehr aktiv an der Protestbewegung der demokratischen antifaschistischen Kräfte gegen die provokatorische Tätigkeit der Neonazisten, gegen das Anwachsen der „braunen Gefahr“ im Lande, heraufbeschworen durch die Vorschubleistung der westdeutschen Behörden.

Untersuchung von Folgen des israelischen Überfalls

Die I. Tagung einer UNO-Expertenkommission für die Untersuchung von Folgen des israelischen bewaffneten Überfalls auf friedliche irakische Kernanlagen, die im Juni 1981 begann, wird am 18. April in Wien eröffnet werden. Der Gruppe, die auf Beschluß der XXXVII. Tagung der UNO-Vollversammlung gebildet worden ist, gehören Vertreter der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten, Jugoslawiens, Indiens, Schwedens und Nigerias an.

Der Banditenangriff der israelischen Luftstreitkräfte auf das irakische Zentrum für nukleare Forschungen war ein eklatanter Aggressionsakt und ein weiterer Schlag gegen die Sicherung des Friedens im Nahen Osten. Die Sowjetunion, wie auch die überwältigende Mehrheit aller Länder, verurteilte entschieden diese verbrecherische Aktion. Die Handlungen Israels wurden einmütig als eine beispiellose und grobe Verletzung der UNO-

Charta und der Völkerrechtsnormen qualifiziert.

Fragen der Gewährleistung der Sicherheit der nuklearen Anlagen, wie das in Kreisen der Teilnehmer der Tagung festgelegt wird, sind heute von extremer Wichtigkeit und Aktualität, weil sie mit dem Problem der Verhinderung eines Kernwaffenkrieges unmittelbar verbunden sind. Die Folgen der Zerstörung friedlicher Kernanlagen selbst mit konventionellen Waffen würden faktisch einem Kernwaffeneinsatz gleichkommen. Die Folgen eines Kernwaffeneinsatzes gegen solche Objekte wären einfach katastrophal. Deshalb sind die Probleme der Gewährleistung einer gefahrlosen Entwicklung der Kernenergiewirtschaft und der Verhinderung eines Kernwaffenkrieges zwei Bestandteile der einen Aufgabe, der Beseitigung der nuklearen Gefahr.

Die Tagung wird bis zum 22. April dauern.

Im Bild: Mitglieder der Deutschen Kommunistischen Partei — in den ersten Reihen der antifaschistischen Manifestation in Hamburg. Foto: TASS

Explosive Situation

Eine explosive Situation besteht nach wie vor in der libanesischen Bekaa-Ebene. Die herrschenden Kreise Israels wollen, erinnert durch die amerikanische Administration, hier eine neue Aggression entfesseln, die auf Herstellung ungeteilter amerikanisch-israelischer Herrschaft im Nahen Osten gerichtet ist.

Die militanten Äußerungen der israelischen Führung sowie die unverfrorenen Drohungen an die Adresse Syriens werden täglich durch erneute provokatorische Handlungen gegenüber des syrischen Kontingents der interarabischen Kräfte zur Aufrechterhaltung des Friedens in Libanon bekräftigt. Die Artillerie des Aggressors hat in den ver-

gangenen 24 Stunden erneut die Positionen der syrischen Truppen im Bekaa-Tal beschossen.

Tel Aviv will auf dem libanesischen Territorium ein weitverzweigtes Netz von Militärstützpunkten, Flughäfen und Hubschrauberplätzen schaffen. Nach der Inbetriebnahme eines Militärflughafens in der Nähe der Stadt Dhamour haben, wie die libanesischen Zeitungen „Al-Safir“ schreibt, die Israelis mit dem Bau eines ähnlichen Objekts im Raum von Ain Ehalta im mittleren Teil von Libanon begonnen. Es wird darauf verwiesen, daß die von den israelischen Truppen gebauten Flughäfen auch von den interventionistischen „Schnellangreiftruppen“ der USA benutzt werden können.

Im Interesse des Friedens

Eine zweitägige internationale Konferenz zum Thema „Konfrontation oder neue Alternativen“ ist am 18. April in Oslo eröffnet worden.

An der Arbeit der Konferenz, die auf Initiative der Liberalen Partei (Venstre) veranstaltet wurde, nehmen namhafte Persönlichkeiten aus der BRD, den USA und Großbritannien sowie Abgeordnete des norwegischen Parlaments, Vertreter politischer Parteien, Gewerkschaftsfunktionäre und Vertreter anderer gesellschaftlicher Organisationen des Landes teil.

Erörtert wird das brennendste Problem der Gegenwart: Die Aufrechterhaltung des Friedens auf der Erde und Verhinderung des nuklearen Wettrüstens. Darüber hinaus werden die Teilnehmer Meinungen über andere Aspekte der internationalen Situation austauschen.

Der Vorsitzende der Venstre-Partei, Odd-Einar Dørum, hob in seiner Eröffnungsansprache die Wichtigkeit hervor, nach einer Alternative zum Kurs auf Konfrontation und Anheizung des Wettrüstens zu suchen. Es sei notwendig, den Ost-West-Dialog zu Proben der Abrüstung im Interesse der Sicherheit aller Völker der Welt fortzusetzen.

Das „doppelte Maß“ Washingtons

Richard Burt, Berater des USA-Außenministers, hat eine langatmige Erklärung abgegeben, aus der hervorgeht, daß die negative Reaktion der Sowjetunion auf das Vorhaben der Vereinigten Staaten von Amerika, neue amerikanische Marschflugkörper und Pershing-2-Raketen in unmittelbarer Nähe der sozialistischen Staaten zu stationieren, angeblich „völlig unbegründet“ sei.

Die Sicherheit der Sowjetunion, so R. Burt, werde im Falle der Stationierung neuer USA-Raketen in Westeuropa keinesfalls geringer sein, weil die UdSSR strategische Nuklearkräfte besitzt, die Ziele in den USA erreichen können.

Die olympische Ruhe der Führer der USA verflüchtigt sich aber sogleich, wenn es darum geht, selbst hypothetisch die Möglichkeit der Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen im Bereich der Erreichbarkeit der Vereinigten Staaten zu erwägen. Obwohl auch die Sicherheit der USA — mit den Argumenten R. Burts zu reden — bei der Annäherung der Startpositionen sowjetischer Raketen an die USA nicht beeinträchtigt wird, wo doch auch die USA ein starkes strategisches wasser-, land- und luftgestütztes Potential mit einem Wirkungsbereich von mehr als zehntausend Kilometern zur Verfügung haben.

Der Berater des USA-Verteidigungsministers Perl erklärte, daß sowjetische Gegenmaßnahmen auf die Stationierung amerikanischer Raketen in Westeuropa „eine außerordentlich gefährliche Eskalation des Wettrüstens herbeiführen würden“.

Auch USA-Außenminister George Shultz schlug Alarm.

Das Prinzip des „doppelten Maßes“, mit dem die amerikanische offizielle Propaganda operiert, und die Versuche der Staatsmänner der USA die gleichen Aktionen der Seiten in Abhängigkeit davon ganz unterschiedlich zu messen, ob sie die UdSSR oder die USA bedrohen, haben mit dem Prinzip der Gleich-

heit und der gleichen Sicherheit der Seiten nichts gemeinsam. Sie widersprechen sogar dem vernünftigen Kriterium „gleicher Beschränkungen und gleicher Möglichkeiten“, das von USA-Präsident R. Reagan verkündet worden ist.

Es ist ratsam, daß sich die offiziellen Vertreter Washingtons die elementare Wahrheit zu eigen machen, nämlich, daß die sozialistischen Länder eine militärische Überlegenheit der NATO nicht zu lassen werden. Mit seinem abenteuerlichen Kurs auf die Destabilisierung der militärpolitischen Lage und mit seinen Plänen, neue Mittelstreckenraketen in Westeuropa zu stationieren, erhöht Washington die Gefahr eines globalen Kernwaffenkrieges und mißachtet die nationale Sicherheit seines eigenen Volkes.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Museum der Völkerfreundschaft

Dieses Museum ist erst vor kurzem in der Mittelschule Nr. 6 eröffnet worden. Die ersten Gäste waren natürlich die Schüler der eigenen Schule.

Olga Shiruchina nimmt den Zeigestock und beginnt ihre Erzählung etwa so: „Unser KIF ist 10 Jahre alt geworden. Alle Materialien unseres KIF-Museums haben die jungen Internationalisten selbst zusammengetragen. Die erste Exposition heißt „Wladimir Iljitsch Lenin, sein Leben und Wirken!“

An einer großen Karte sind die bolschewistischen Organisationen und die „Iskra“-Gruppen angeordnet. Die jungen Internationalisten haben Fernreisen in diese Orte unternommen. Per Post erhielten sie Dokumente aus Schuschenskoje, Minussinsk, Astrachan, Leningrad, Podolsk, Saratow und Riga. Viele Exponate erzählen über den Aufenthalt des Führers der Arbeiterklasse im Ausland. Der Stafettenwimpel wurde zum 100. Geburtstag W. I. Lenins in der DDR hergestellt und in allen Schulen der DDR gezeigt: jetzt wird er im neuen Museum der Völkerfreundschaft von Koktschetaw exponiert. Auf einem Bücherregal sind Lenins Werke in mehreren

Sprachen ausgestellt. Über die Abteilung „Freundschaft der Sowjetvölker“ erzählt Tanja Rudenko. Hier gibt es verschiedene Souvenirs, die die Schüler aus den verschiedensten Unionsrepubliken ihren Altersgenossen geschickt haben. Ein großes Album berichtet über die Reise der Koktschetawer Pioniere zu ihren Freunden in die ukrainische Stadt Beregowo.

Über die Freundschaft zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten berichtet Sweta Filippowa in der Abteilung „In einer einzigen Familie“. Die jungen Sucher haben da sehr viel Material über die Neulanderschließer Kasachstans, die Helden der Sozialistischen Arbeit des Gebiets Koktschetaw zusammengetragen. Hier sehen die Besucher auch die kasachische Nationaltracht, die den Pionieren die Mitglieder des Ensembles „Koktschetaw“ nach ihrer Gastreise nach Jugoslawien geschenkt haben.

Gern bleiben alle Besucher in der Abteilung „Die Bruderländer des Sozialismus“ stehen, wo Olga Wassilischina über die Brieffreundschaft mit den jungen Internationalisten aus Bulgarien, der Tschechoslowakei, der DDR, Polen und

Ungarn erzählt. Die Schüler aus dem sozialistischen Ausland schreiben über ihr Schulleben und ihre Hobbys, tauschen gern Abzeichen und Briefmarken aus, gratulieren sich zu Feiertagen und fahren zueinander zu Gast. So weilten bei den Kasachstanern Thälmann-Pioniere aus der DDR-Stadt Artern. Jetzt fahren die Kasachstaner zu ihnen in die DDR.

Wer kann gleichgültig an solchem Exponat, wie der Brief des ehemaligen Buchenwald-Häftlings an die KIF-Mitglieder vorbeigehen? Die Roten Pfadfinder aus der Schule Nr. 6 richteten an das Komitee der ehemaligen KZ-Häftlinge in der DDR die Bitte, über den Friedenskämpfer Walter Bartel zu erzählen. Die Antwort kam sofort.

„Im Jubiläumsjahr von Karl Marx ist es uns, mit Hilfe unserer Deutschlehrerin Erika Lukaschowa gelungen, in Brieffreundschaft mit den Genossen aus der Parteischule Berlin zu treten“, erzählt die Exkursionsleiterin Suresch Amrina. „Sie haben uns Fotos von Marx und Engels und ein Buch über Marx geschenkt.“

Tamara MARTSCHENKO
Koktschetaw

Aus der Schulklasse — in die Arbeiterklasse

In Alma-Ata verlief der Monat der Berufsberatung unter dem Motto „Ehre und Ruhm der Arbeit!“ Die Berufsschüler der Stadt stellten den Schulabgängern 1983 verschiedene Berufe vor. Die Zöglinge der Berufsschule Nr. 48, wo künftige Eisenbahner lernen, „beförderten“ die Ansager und die Zuschauer mit einem symbolischen Zug in die „Stadt der Meister“.

In dieser „Stadt der Meister“ korinthischen sich die Oberschüler ansehen, was Bauleute bauen, was Textilarbeiter herstellen und so weiter. Sie bekamen eine Vorstellung von 18 Berufen, die sie in entsprechenden Berufsschulen erwerben können.

Die Vorstellung begann im Pionierpalast „Gani Muratbajew“ und wurde in den entsprechenden Betrieben fortgesetzt. Eine ganze Woche standen die Tore dieser Betriebe für die Oberschüler offen.

Die zweite Woche war dem Wettbewerb unter jungen Näherinnen, Drehern, Verputzern und Fahrern gewidmet. Diese Woche verlief un-

ter dem Motto „Deine Arbeit — deine Höhe!“

Klassenstunden und Komsomol-versammlungen, Treffen mit Arbeitsveteranen und Bestarbeitern wurden in der dritten Woche durchgeführt. Sie verlief unter der Devise „Bei der Arbeiterklasse lernen und sich an ihr ein Beispiel nehmen!“

Die letzte Woche des Monats „Die Berufsschule ist die Kaderschmiede der Arbeiterklasse!“ brachte interessante Wettbewerbe in verschiedenen Sportarten zwischen den Schülern der Berufsschulen und den Oberschülern sowie Abende und Treffen mit den Lehrern mit sich. Zu den Konferenzen wurden die Eltern der diesjährigen Schulabgänger eingeladen.

Im verflorbenen Schuljahr haben 2.900 Schulabgänger verschiedene Berufsschulen der Stadt bezogen. Im kommenden Herbst sollen es wesentlich mehr sein.

Alexander ENGELS

Michail Zybin, Kommandeur einer An 24 aus Zelinograd ist schon 22 Jahre Zirkelleiter im Pionierpalast „Juri Malachow“. Andreas Kechter, Sascha Beresnjak, Jura Borissjuk, Valeri Fatejew und Wladimir Senilow bauen unter seiner Leitung Flugzeugmodelle.

Foto: Jürgen Österle



Adresse: Moskau, Kreml

Die meisten Erinnerungsstätten an Lenin besitzt Moskau. In dieser Stadt hat er fast fünf Jahre ständig gelebt.

Moskau wird Hauptstadt

Lenin war, zusammen mit Kampfgefährten und Familienangehörigen, am 11. März 1918 gegen 20 Uhr mit der Eisenbahn von Petrograd in Moskau eingetroffen. Die Sowjetregierung und die zentralen Institutionen wurden nach Moskau, ins Landesinnere verlegt, um ihren Schutz und die Arbeit im gesamten Lande besser organisieren zu können. Am 12. März 1918 sandte die Radjostation Moskau eine Extramedlung an die Hauptstädte der Welt, in der es hieß: „Die Regierung der Föderativen Sowjetrepublik — der Rat der Volkskommissare — und das höchste Machtorgan im Lande — das Zentralerekutivkomitee der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosakendeputierten — sind in Moskau angekommen. Adresse: Moskau, Kreml.“ Diese Adresse wurde von da an zum Sym-

bol der Sowjetmacht. Ende April bezog Lenin seine Wohn- und Arbeitsräume im Regierungsgebäude des Kremls. Die Räumlichkeiten sind heute noch so erhalten, als hätte sie Lenin gerade verlassen. Es sind drei kleinere Zimmer mit einer Küche, einem kleinen Vorzimmer, einem Badezimmer und einem Raum für die Hausgehilfin. Hier lebten Lenin, seine Frau Nadescha Konstantinowna Krupskaja, Lenins Schwester Maria Iljitschna Uljanowa und die Hausgehilfin Sascha. Die Räume sind spärlich möbliert, die Wände weiß getüncht. Alle Fenster haben Aussicht auf den Kreml-Platz. Der Tischkalender in Lenins Zimmer zeigt den 19. Oktober 1923 an. An diesem Tag war Lenin das letzte Mal in seiner Wohnung. Die letzten Lebensmonate verbrachte er schwerkrank in Gorki bei Moskau.

Hier liefen die Fäden zusammen

Direkt an Lenins Wohnung schließen sich die Arbeitsräume an: der Raum der Geschäftsführung des Rates der Volkskommissare,

danach der langgestreckte Sitzungssaal des Rates der Volkskommissare, auf den Lenins Arbeitszimmer, das „Kabinett“, unmittelbar folgt. Das Kabinett hat noch zwei weitere Türen. Die eine führt in die Obere Telefonzentrale, das heißt, zu der im ersten Stock gelegenen, von der aus Lenin zu jeder Tages- und Nachtzeit mit Petrograd, Charkow und Smolensk über Direktleitungen sprechen konnte. Die andere Tür geht auf den Gang. Auf dem warteten auch die Besucher, wenn sie mit Lenin sprechen wollten. Ein Vorzimmer gab es nicht.

Im Arbeitszimmer liefen die Fäden aus dem ganzen Land zusammen. Von hier aus organisierte Lenin die Verteidigung der Revolution gegen Weißgardisten und ausländische Eindringlinge, kämpfte er gegen Hunger und Kälte, und hier begann er einen Staat aufzubauen, wie es ihn in der Geschichte noch nicht gegeben hatte. Im Mittelpunkt des geräumigen, von Bücherwänden umsäumten Zimmers steht ein einfacher, grün überzogener Schreibtisch, eine

Interessante Reise

Das Lenin-Museum in der Schule Nr. 92 besuchen nicht nur die Schüler und ihre Eltern, sondern auch zahlreiche Gäste aus anderen Schulen und Dörfern. Für aktive Arbeit durften die Aktivisten des Museums Olga Schlotthauer, Sweta Semikina, Sascha Klaus und andere Schüler der 7. und 8. Klasse eine Reise nach Moskau machen.

Wir hatten viel über Moskau gelesen, uns viele Bilder mit Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt angesehen. Endlich war es so weit. Unser Zug rollte in den Bahnhof ein. Ganz benommen von dem Gedanken, daß wir in Moskau waren, stiegen wir aus. Es war kurz vor Mitternacht. Moskau!

Unser erster Besuch galt natürlich dem Lenin-Museum und dem Mausoleum. An diesem Tag ging unser langsehnter Wunsch in Erfüllung. Wir durften Lenin sehen. Voller Spannung betraten wir das Mausoleum. Ergriffen gingen wir die Stufen hinab, tief in die aus ro-

tem und schwarzem Marmor gestaltete letzte Ruhestätte des Führers der großen Revolution. Wie lange hatten wir auf diese Minute gewartet! Nun standen wir vor Wladimir Iljitsch Lenin. Viele Gedanken bewegten uns in dieser Minute. Ich weiß, es war Lenin, der den Menschen den Weg zur Befreiung von ihren Unterdrückern gezeigt hatte. Lenin war es, der die Dekrete über den Frieden und den Boden verfaßte. All das ist bei uns nun verwirklicht worden.

Lenins Ideen leben in den Köpfen der Menschen fort; man wird sie nie vergessen, so wie man Lenin nie vergessen wird. Täglich kommen Tausende Menschen aus allen Teilen der Sowjetunion und der ganzen Welt hierher. Die Menschen warten oft stundenlang in einer kilometerlangen Schlange, um Lenin zu sehen. Daran erkennt man ihre große Liebe zu Lenin, die Ehrung seiner Sache. Das alles beeindruckte uns sehr stark.

15 unbeschreiblich schöne Tage liegen nun hinter uns. Ohne Übertreibung kann man sagen, daß diese Reise nach Moskau, die uns in Lenin-Stätten führte, für uns die schönste war. Wir haben viel gesehen, gehört und gelernt. Wir besuchten auch den Kreml, das Arbeitszimmer W. I. Lenins.

Das Lenin-Museum unserer Schule besitzt bereits viel Material über das Leben und die Tätigkeit Lenins. Die erste Nummer der „Iskra“, die wir aus Leipzig bekamen, die vielen Bilder von dort schmücken die Wände des Museums, das hübsch angefertigte kleine Modell der Hütte in Raslaw. Man nennt sie das „Grüne Arbeitszimmer“ Lenins. In diesem sicheren Versteck schrieb Wladimir Iljitsch einige seiner Werke. Mit Recht sind die Pioniere und Schüler stolz auf ihr Lenin-Museum.

Jakob WIRACHOWSKI
Alma-Ata

Für junge Naturfreunde

Schützt die Waldbewohner!

Wie schön ist es, an einem heißen Sommertag in der frischen Kühle des Waldes zu weilen, oder am Ufer eines sprudelnden reinen Baches zu sitzen.

Es ist gut bekannt, wieviel Nutzen die Vögel bringen, die die schädlichen Insekten vertilgen. Daher ist es die Aufgabe jedes jungen Naturfreundes, die Vögel und überhaupt die Umwelt zu schützen.

Der Naturschutz ist vor allem die Befolgung der Jagdregeln. In den Regeln steht klipp und klar, welche Vögel und Tiere unter Schutz stehen. Meistens sind es seltene Arten, die im Verschwinden begriffen sind und solche, die für die Wirtschaft und die Wissenschaft sehr nötig sind. Es sind vor allem Schwäne, die Weiswagen, die Rothals- und die Schneegänse, die Eiderenten, die Kraniche, die Störche, Flamingos, Silberreiher, Adler und Falken. Sie sind in das Rote Buch eingetragen. Man darf nicht kleine Singvögel fangen. Überall in der UdSSR ist es verboten, Nester auszurauben und sie zu vernichten. 1920 wurde das

erste Astrachaner Schonrevier gegründet. Heute zählt man auf dem Territorium unserer Heimat etwa 107 Schonreviere und -gebiete. Dort ist das Angeln und Jagen überhaupt verboten, sogar das Ausholzen und Heumähen erlaubt man dort nicht, geschweige denn Bodenschätze zu gewinnen. Die Schonreviere spielen eine sehr große Rolle bei der Erhaltung seltener Tier- und Vogelarten. Hier werden sie auch künstlich gezüchtet.

In Nordkasachstan leben auch sehr viele Vogelarten. Die Lieder der Lerche und der Nachtigall sind besonders schön. Zu uns kommen Schwäne und verschiedene Wildenten. Es ist eine große Freude, sie zu beobachten.

Die Vögel sind unsere Freunde. Das weiß jedes Kind noch aus dem Kindergarten, aber leider gibt es noch Jungen, die mit der Schleuder ihre „Liebe“ zu den Vögeln bekunden. Unsere Aufgabe besteht darin, die Vögel vor solchen ungezogenen Jungen zu schützen.

Valentina GOMONOWA,
Leiterin des Zootzirkels
Petropawlowsk

Pässe ausgehändigt

Zum erstenmal wurden wir Schüler der 10. Klasse von Leninskoje in den Dorfsowjet eingeladen. Wir kennen ja alle dieses Gebäude im Dorf, aber was sich da abspielte, ging uns bis jetzt nichts an. Diesmal war der Saal dort mit Blumen geschmückt. Hier hatten sich 16jährige versammelt. Der Vorsitzende gratulierte uns zum Eintritt in die Welt der Erwachsenen und händigte jedem das rote Büchlein — den sowjetischen Paß — aus! Nun sind wir erwachsene und vollberechtigte Bürger unserer Heimat. Herzklopfend nahmen wir die Pässe entgegen.

Lilli HOLZ

Buchheld wird zum Vorbild

Das Buch „Juri“ von Holger Puuk hat auf mich einen großen Eindruck gemacht. Es geht da um einen kleinen treuerzigen Jungen, der sehr früh verwaist, nun geriet er zu seiner Tante, einer robusten, geizigen und herzlosen Frau. Juri flieht und kommt in eine schlimme Gesellschaft. Aber dank den Schulkameraden, seinem Pionierleiter und dem Lehrer gelingt es ihm, wieder ein guter Pionier zu werden. Ich habe mir über dieses Buch viel Gedanken gemacht. Jetzt überprüfe ich stets meine Handlungen und sehe, wie wichtig es ist, aufrichtig und tapfer zu sein.

Valeri HOLZ,
4. Klasse
Gebiet Aktjubinsk

David JOST

Was will ich einmal werden?

Was will ich einmal werden? Weiß es noch nicht genau. Vielleicht werd' ich Betriebe und Städte helfen bauen.

Vielleicht steig' ich verwegen in des Kosmos weiten Raum, das ist doch heutzutage der Kinder schönster Traum!

Ich weiß, will man erreichen sein langersehntes Ziel, muß sein man kühn und tapfer, auch wissen muß man viel.

„Was willst du einmal werden?“ fragt jeder, groß und klein. Weiß nur, daß meiner Heimat ich nützlich möchte sein.

Wem möchtest du ähneln?

Unter diesem Motto führten die Jungkorrespondenten der Mittelschule Nr. 18 eine Umfrage durch. Viele Jungen und Mädchen schrieben in warmen Worten über ihre erste Lehrerin, weil sie ja in die Welt des Wissens eingeführt hatte.

Lene SHELESNOWA,
Jungkorrespondentin aus der Schule Nr. 18
Karaganda

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:
Kasachskaja SSR, 473027 g. Zelinograd.
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-15, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS
Dshambul, Tel. 5-19-02
Karaganda, Tel. 54-07-67
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Гипография издательства
Целиноградского обкома
Компартин Казахстана
УН 00784